

## Votum

<b>Thema</b>	<b>zur Interpellation Integration</b>
Verfasser	Stefanie Huber Gemeinderätin Gruppe Energie und Umwelt (GEU)
Datum	02.02. 2009

### Votum zur Interpellation Integration (Huber / Angele / Schneider)

In den letzten Wochen hat die Veranstaltungsreihe „anderen Religionen begegnen“ begonnen und einigen von uns bereits ein paar interessante Einblicke in das Denken anderer gegeben. Eine Referentin hat z.B. festgehalten, dass es heute gar nicht mehr so einfach sei, sich zu integrieren, weil unsere Gesellschaft sich ihrer selbst nicht mehr sicher ist und keinen einheitlichen Hintergrund mehr hat. In welchen Teil der Gesellschaft integrieren sich die NeuzuzügerInnen? Was heisst es nun, wenn wir bei der Einbürgerung u.a. soziale Integration verlangen? Gewisse Minderheiten sind bei uns inzwischen so stark, dass die Berührung mit uns „Schweizerinnen und Schweizern“, um das jetzt einmal etwas pointiert zu sagen, nicht mehr unbedingt nötig ist, um sich in der Gesellschaft eingebunden zu fühlen. Dies illustriert für mich einmal mehr, wie komplex das Thema Integration auch in Dübendorf ist.

Doch jetzt zur Beantwortung unserer Interpellation, für welche im dem Stadtrat danke. Die Antwort enthält interessante Informationen und gibt einen Einblick, was läuft, v.a. was in Bälde geschehen soll. Die Feststellung des Stadtrates, dass Vernetzung und der Überblick heute fehlen, bestätigt uns Interpellanten, dass wir mit unserer Stossrichtung richtig liegen. Wir möchten auch bei der heutigen Gelegenheit betonen, dass die Erarbeitung des Integrationskonzeptes unsere volle Unterstützung hat und wir daran interessiert sind, dass durch einen Einbezug aller Interessengruppen wirkliche Verbesserungen für Dübendorf erzielt werden können.

Zu den einzelnen Fragen:

#### **1. Stossrichtung und Ziele des Integrationskonzeptes**

Der Leitspruch „Aller Anfang ist Begegnung“ ist ein schöner Wegbegleiter für die Erarbeitung eines Integrationskonzeptes und wir sind überzeugt, dass Antonella Giro die Begegnung mit den verschiedenen Interessengruppen in der Stadt Dübendorf nicht scheut – da müssen wir wohl schon uns selber noch einen Schubs geben.

Ansonsten ist die Antwort des Stadtrates eher allgemein gehalten – auf begeisterungsfähige Visionen oder beherzte Ziele haben wir umsonst gehofft. „Ziel soll sein, verschiedene Massnahmen zur Verbesserung des gesellschaftlichen Zusammenlebens in Dübendorf aufzuzeigen und diese den verschiedenen Verantwortungsbereichen zuzuordnen“ ist das konkreteste zu unserer Frage nach Stossrichtung und Zielen der Übung. Wir wünschen uns vom Stadtrat, dass er selbst zukunftsgerichtete Wünsche für die Integrationspolitik in Dübendorf findet und sich nicht mit offensichtlichen, verwaltungstechnischen Massnahmen zufrieden gibt.

Wir begrüssen es, dass eine Person in der Verwaltung definiert werden soll, welche das Thema kennt und die Fäden in der Hand hält – Integration kann nicht als Projekt abgeschlossen werden, sondern sie muss institutionalisiert und in den Köpfen auch der Gremien verankert werden.

#### **2. Zeitlicher Rahmen und 3. Zuständigkeit**

Ein 20%-Pensum innerhalb eines Aufgabengebietes, das nicht einfach mit Schalteröffnungszeiten abgedeckt ist, wie dies bei Antonella Giro der Fall ist, dünkt uns am unteren Limit dessen, was für die Erstellung eines Integrationskonzeptes für die viertgrösste Stadt des Kantons Zürich nötig ist – wenn wir nicht noch ein bis zwei Jahre warten wollen. Wir sprechen uns deshalb dafür aus, dass Antonella Giro so weit als irgend möglich unter die Arme gegriffen wird und sie vom Stadtrat und dem Verwaltungskader sowohl ideelle als auch organisatorische Unterstützung bekommt.

Das erste Resultat dürfte die Bestandesaufnahme sein, welche Ende Juni 2009 vorgestellt werden sollte. Wir sind *bereits heute* gespannt darauf.

#### **4. und 5. Integration als Querschnittsaufgabe und 6. Durchgängigkeit**

Die Interpellanten begrüssen es, dass bereits mit der Primarschulpflege, der Schulsozialarbeit und Integrationsstellen das Gespräch gesucht werde. Sehr wichtig scheint uns die zweite Runde mit den Vereinen und der Einbezug der Betroffenen.

Dass es im Moment an Vernetzung und Übersicht fehlt, was denn läuft, respektive was denn überhaupt notwendig wäre, ist eine Erkenntnis, bei der es erstaunt, dass sie nicht schon viel früher gemacht wurde. Doch jetzt haben wir die Chance, dies zu verbessern. Wir sind ebenfalls gespannt, welche Erkenntnisse das Integrationskonzept und die Zusammenarbeit der verschiedenen Interessengruppen für die Arbeit im Rat für den Gemeinderat bereithalten werden, z.B. in der BRK, wo sich

die Frage danach, wer integriert ist und wer nicht, jeweils lebhaft diskutiert wird. Wenn sich die Situation von den Kleinkindern über die Schule, die öffentliche Diskussion und jene in Gemeinde- und Stadtrat in Bezug auf Integration ändert, wissen wir, dass die Durchgängigkeit des Themas verbessert wurde. Stellen Sie sich vor, die Aufarbeitung der Integration in Dübendorf würde Berührungsängste und Vorurteile abbauen, weil man „Aller Anfang ist Begegnung“ ernst nimmt!

### **7. bis 9. vorschulische Integrationsförderung und Prävention sowie 12. und 13. Projekt schritt:weise**

*Der vorschulische Bereich scheint uns vom Stadtrat bis jetzt eher wenig gewichtet. Die Schule hat ihre Zuständigkeit ab dem Kindergarten, vorher muss sich die Stadt um das Thema bemühen. Da die Kinder in diesen Jahren sehr aufnahmefähig sind und mit den Kindern auch die Eltern angesprochen werden können, wäre es schade, die Chance der Prävention zu vergeben. Gerade Mütter fallen häufig durch die Integrationsmaschen, wie viele von uns aus ihren eigenen Erfahrungen wissen, weshalb hier gleich zwei Fliegen mit einer Klappe erwischt werden können.*

*Das Projekt schritt:weise der Caritas ist sicher für sonst schwer erreichbare Mütter eine grosse Chance. Dass dieses Projekt in die Bedarfserhebung einfliesst, ist ein guter Schritt. Zusammen mit weiteren Massnahmen im Bereich der Elternbildung, mit gezieltem Wohnbau, Zusammenarbeit mit Kinderärzten usw. liesse sich sicher ein tolles Netzwerk aufbauen.*

*Wir weisen den Stadtrat an dieser Stelle darauf hin, dass eine Checkliste zur Beantwortung von Parlamentsvorstössen vielleicht nicht die schlechteste Idee wäre – während bei Postulaten manchmal der Antrag vergessen geht, ist es hier beispielsweise die Frage nach den gesetzlichen Grundlagen.*

### **10. und 11. Integrationsvereinbarungen**

Die Interpellanten nehmen mit Erstaunen zur Kenntnis, dass die Integrationsvereinbarungen in der Zwischenzeit von linker Seite freudiger begrüsst werden als von den Bürgerlichen. Während sich die Linken zuerst zur Unterstützung dieses Instruments durchringen mussten, sind die Bürgerlichen inzwischen aus Kostengründen von der lauthalsen Befürwortung weggekommen. Verbesserungen werden kaum im Leben ohne Einsatz und leider häufig auch nicht ohne Geld erreicht.

So ist auch die Beantwortung unserer Fragen sehr verhalten, wie sich der Stadtrat zum Instrument als solches stellt, ist nur angedeutet. Dübendorf bei den ersten Dutzend Integrationsvereinbarungen im Kanton Zürich dabei, aber der Elan, möglichst stark von einer solchen Handhabung zu profitieren – es profitieren alle Seiten! – scheint uns etwas abgeflaut. Wir ermuntern Dübendorf, vom eingeschlagenen Weg so viel als möglich zu profitieren und die Chancen des neuen Instrumentes auszuloten.

### **14. bis 16. Projekt Antenne Oberland**

Zwischenmenschliche Probleme haben dazu geführt, dass die Kontakte zwischen Dübendorf und den zuständigen Personen, notabene der kantonalen Integrationsbeauftragten, abgebrochen wurden. Dazu braucht es keinen Kommentar. Wir begrüssen es, dass die Probleme anscheinend wieder behoben sind – Dübendorf kann von Erfahrungen anderer profitieren, vor allem wenn diese anderen progressive Ideen vertreten und zukunftsfähige Projekte wie Integrationsvereinbarungen aus persönlicher Erfahrung kennen, wie dies bei der jetzigen kantonalen Integrationsbeauftragten der Fall ist.

### **Schlussbemerkungen**

Ende Juni wird die erste Bekanntgabe zu den laufenden Arbeiten erscheinen. Um das Thema weiterhin auf der öffentlichen Agenda zu halten und dem Stadtrat die Möglichkeit zu geben, uns von den Fortschritten zu informieren, werden wir unserer Interpellation eine schriftliche Anfragen nachfolgen lassen. Ausserdem kann der Stadtrat zu den restlichen Fragen, die noch der Beantwortung harren oder erst durch die Beantwortung der Interpellation aufgekommen sind, Stellung zu beziehen.

Dübendorf hat sich auf den Weg gemacht, die Integrationssituation zu verbessern, das begrüssen die Interpellanten. Wir sind überzeugt, dass Dübendorf noch viel Potential hat, davon werden im Bereich Integration in den nächsten Monaten bestimmt noch etwas realisieren können.